

«freiraum-zug»

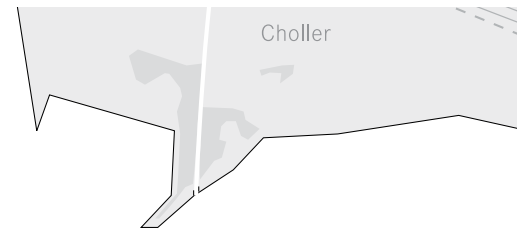
G2299 Beilage 3

Charta und Freiraum-Nutzungsleitbild für den öffentlichen Raum
der Stadt Zug

Erarbeitet im Mitwirkungsprojekt «freiraum-zug» 2012



ZUG
Stadt



III. Städtische Plätze ■

Die verschiedenen innerstädtischen Plätze von Zug werden mit dem Bau des Stadttunnels grosses Umgestaltungspotenzial erhalten und unterschiedlich genutzt werden können. Einige werden in Zukunft auch für Veranstaltungen zur Verfügung stehen. So kann das Seeufer entlastet und das Quartierleben gefördert werden.

Aufenthaltsqualität und Gestaltung verbessern: Sitzgelegenheiten, Schatten, Stadtgrün, Wasser (Bundesplatz, Postplatz, Hirschenplatz, Arenaplatz, Hertiplatz, Picknick-Tische für Mittagessen)

Möblierungen im öffentlichen Raum den Bedürfnissen von Kindern und Senioren anpassen, Rollstuhlgängigkeit verbessern

Angebote und Nutzungen differenzieren (Ergänzung durch mobile Angebote, Märkte, Kleinkunst, Strassentheater, Boulevardgastronomie, Veranstaltungen, Take-aways, etc.)



Veranstaltungen besser verteilen (nicht alles in der Altstadt), Eignung der Orte berücksichtigen

Bespielungspläne (Platzordnungen) für die verschiedenen Orte ausarbeiten (Mitwirkung), Nutzungsprofile der verschiedenen Plätze spezifizieren (z.B. Nachtleben am Theilerplatz, Stadtfeste am Bundesplatz, Markt am Postplatz?)

Plätze und Treffpunkte in den Quartieren schaffen (Herti, Riedmatt, St. Michael, Giminenen, Oberwil)

Ausgangsmeile schaffen / pflegen / erhalten (Theilerplatz / Siemensareal)

Mehr Kunst im öffentlichen Raum

IV. Einkaufsstadt ■

Die Einkaufsstrasse von Zug hat abschnittsweise noch Gestaltungspotenzial. Dieses wird insbesondere mit dem Bau der Stadtumfahrung noch steigen.

Lebendiges Strassenbild fördern (Mobile Angebote, Kleinkunst, Strassenverkäufer, «Touristenbähnli»)

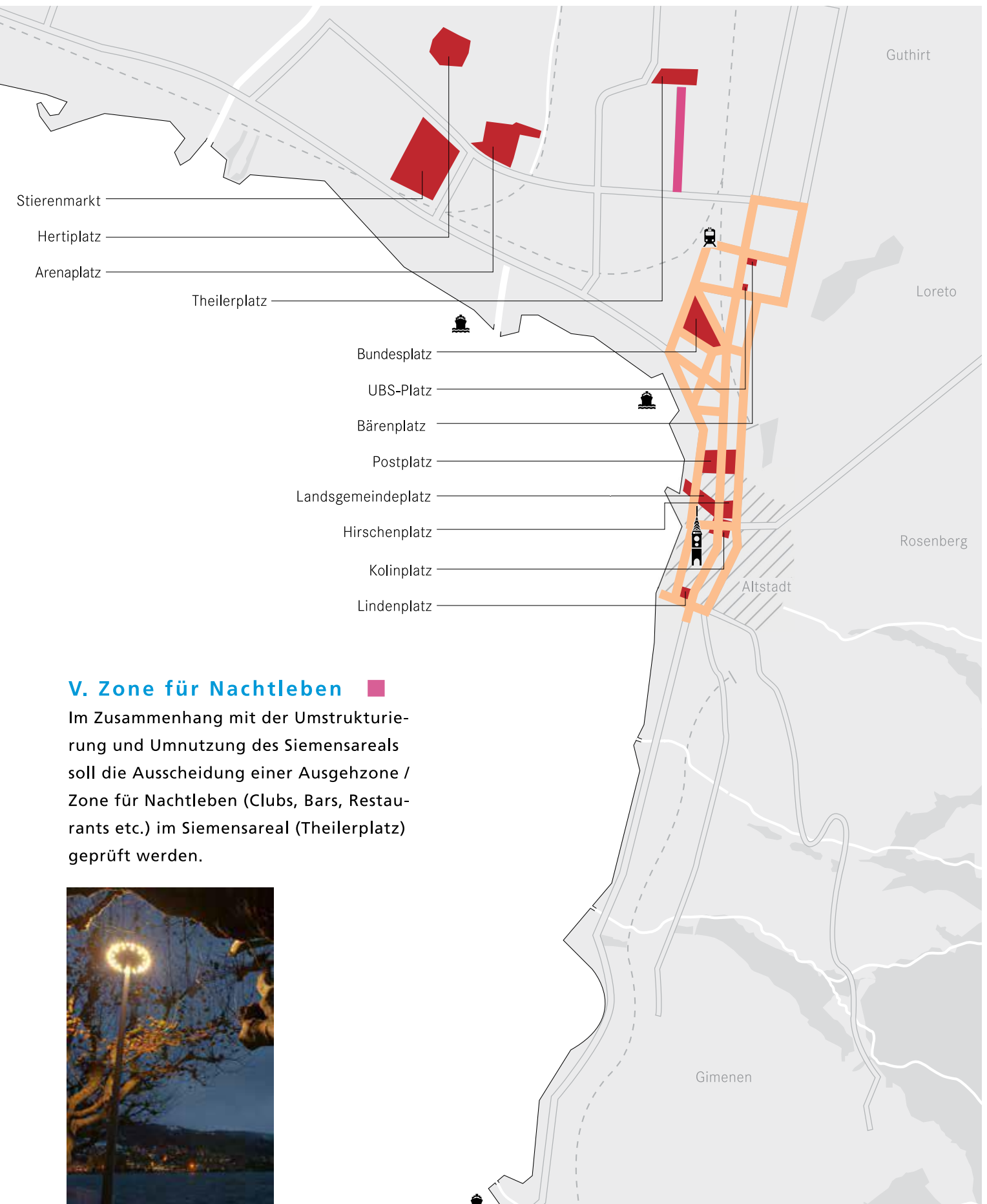
Fussgängerzone / Begegnungszone prüfen

Möblierung im öffentlichen Raum den Bedürfnissen von Senioren und Kindern anpassen (Begegnungszonen und Erholungsbereiche schaffen)

Einladende Gestaltung (Bepflanzung, Beleuchtung, Möblierung, Wasser, Kunst, Marktstände, Strassencafés)

Velostationen / Veloabstellplätze und Einkaufstaschendepots anbieten

Ladenöffnungszeiten koordinieren (Detailhandel Altstadt)



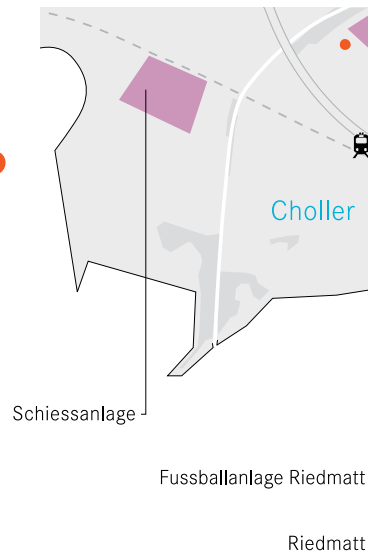
V. Zone für Nachtleben

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung und Umnutzung des Siemensareals soll die Ausscheidung einer Ausgehzone / Zone für Nachtleben (Clubs, Bars, Restaurants etc.) im Siemensareal (Theilerplatz) geprüft werden.



VI. Schulanlagen ■ Sportanlagen ■ Spielplätze ●

Die Schul- und Sportanlagen der Stadt Zug können eine wichtige Integrationsaufgabe übernehmen, indem sie von Jugendlichen und Familien als Treffpunkt und Begegnungsort benutzt werden. Es soll deshalb vermehrt geprüft werden, welche Anlagen dem Quartier und Jugendlichen für multifunktionale Nutzungen zur Verfügung gestellt werden können.



Multifunktionale Nutzungen prüfen (Jugendtreffs, Quartiertreffpunkte, Kinderspielplätze)

Aufenthaltsqualität verbessern, attraktive Begegnungsmöglichkeiten schaffen (z.B. Kantonsschule, GIBZ, Loreto)

Verknüpfungen mit Quartierbedürfnissen erkennen (z.B. Riedmatt-Lorzenallmend)



VII. Wohnquartiere

Die Aussenquartiere von Zug sind heute stark auf Wohnnutzung ausgerichtet. Teilweise wird von den Bewohnern die kulturelle Vielfalt und reges Leben im öffentlichen Raum vermisst. Mit mobilen Angeboten und kleineren Quartierfesten soll das Quartierleben bereichert werden.

Vielfältigere **Angebote für Kinder** schaffen

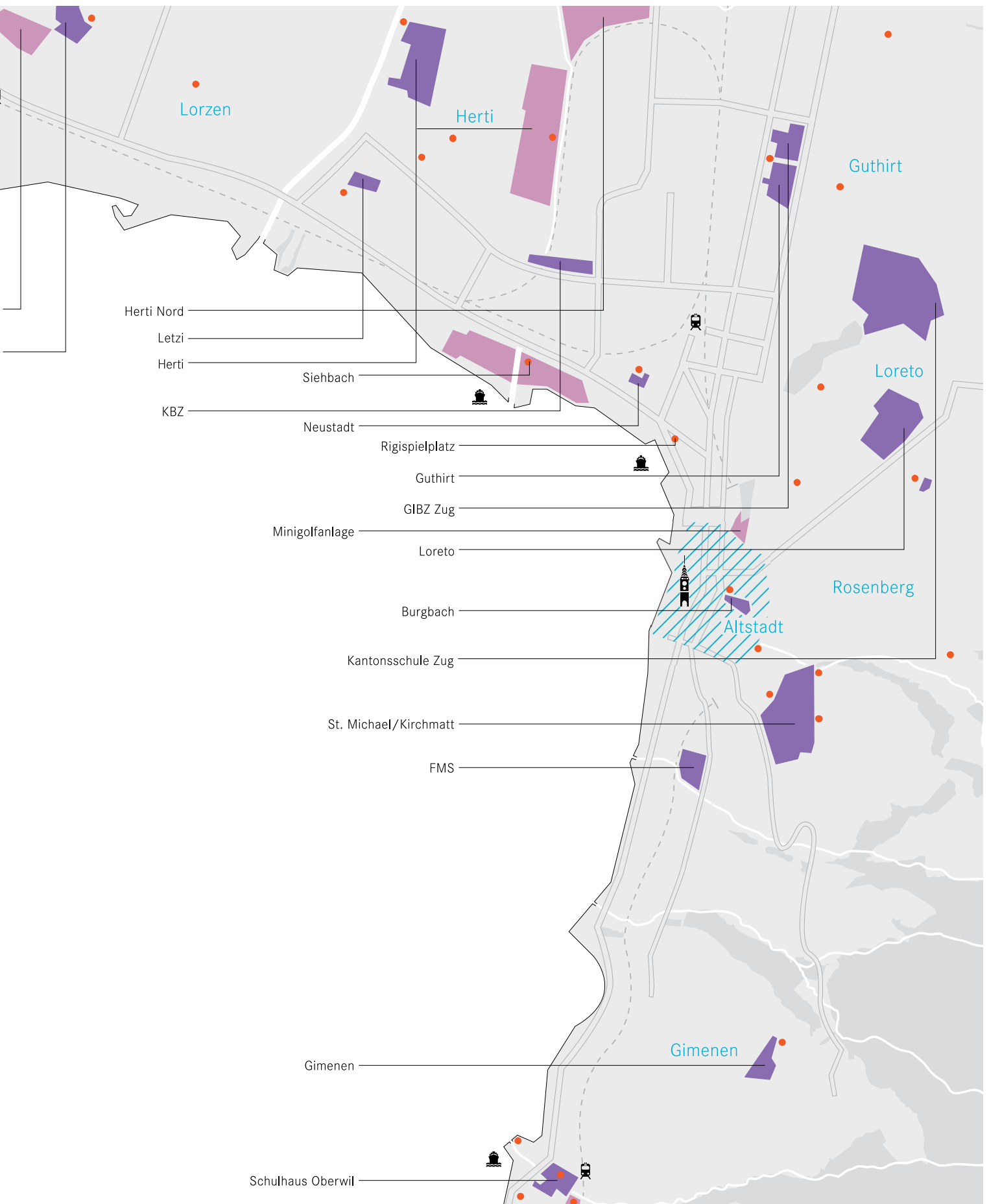
Lokales Veranstaltungsleben fördern und unterstützen

Quartiertreffpunkte schaffen (Parks, Spielplätze, Dorfplätze, Schulanlagen nutzen)

Strassenräume aufwerten

Erholungsräume schaffen bzw. Zugänglichkeit verbessern (z.B. Guthirt)





VIII. Altstadt

Die Altstadt von Zug ist unterschiedlich stark belebt. Während in den Sommermonaten oft bis spät in die Nacht reges Treiben herrscht und zahlreiche Veranstaltungen den Jahreskalender bereichern, bleiben die Gassen im Winter manchmal fast ausgestorben. Das Geschäfts- und Kulturleben in der Altstadt soll deshalb mit authentischen Veranstaltungen gefördert werden, die zur Identität der historischen Innenstadt passen und die Infrastruktur nicht überfordern. Unterhaltungs- und Gastronomieangebote werden in Rücksicht auf die Ruhezeiten der Anwohnerschaft bewilligt.

Boulevardgastronomie erhalten

Aussenraumgestaltung verbessern
(Bepflanzung, Beleuchtung)

Ladenöffnungszeiten koordinieren
(Detailhandel)

Kundenmagnete erhalten (Migros
Grabenstrasse, Casino)

Märkte und Brauchtum erhalten und
fördern (z. B. Wochen-, Weihnachts-,
Handwerker-, Bio-, Oster-, Pfingstmarkt)



Altstadtdreglement überarbeiten
(Voraussetzungen schaffen für Detailhandel)

